

Digitale Brücke von Wildau nach Charkiw

Die ukrainische Wissenschaft liegt am Boden – deutsche und ukrainische Forscher der TH Wildau haben deshalb eine Online-Partnerschaft für tausende Studenten ins Leben gerufen

Von Till Eichenauer

Wildau. „Die Erinnerungen an den Februar im letzten Jahr sind ein Albtraum. Nach dem ersten Schock haben wir versucht, unserer Familie und unseren Freunden zu helfen – das Nötigste in die Ukraine zu schicken und Verwandte nach Deutschland zu bringen“, so erinnert sich Anna Grebinyk. Sie ist mit ihrem Mann Sergii und ihrem gemeinsamen Sohn bereits 2015 aus Kiew nach Deutschland gekommen. Beide arbeiten seit acht Jahren an der TH Wildau. Sergii Grebinyk forscht in der Lebensmittelanalytik, seine Frau Anna ist in der Krebsforschung tätig.

Auch Alina Nechyporenko kommt vom Institut für Radioelektronik der Universität Charkiw und ist seit fast vier Jahren an der TH Wildau. Sie arbeitet als IT-Expertin mit medizinischen Daten und künstlicher Intelligenz. „Meine Mutter wurde bei einem russischen Raketenangriff auf Charkiw verletzt. Ich habe sie verletzt nach Deutschland geholt. Hier konnte sie behandelt werden.“

Nachdem die erste humanitäre Hilfe geleistet wurde, war für die



Erst gestern wurde wieder ein Uni-Campus getroffen. In vielen Gebäuden sind die Fenster zu Bruch gegangen.

Alina Nechyporenko,
Professorin aus Charkiw

drei ukrainischen Wissenschaftlern klar, dass sie ihrer Heimat auch langfristig auf akademischer Ebene helfen wollen. Gemeinsam mit Marcus Frohme, Professor für Molekularbiologie, riefen sie die Wildau Welcome IT School ins Leben.

„Lebensmittel und Hilfsgüter zu verschicken ist nicht das Kerngeschäft der TH Wildau. Deshalb kam schnell die Idee auf, ein Studienangebot für ukrainische Geflüchtete zu starten“, sagt Frohme. Denn durch Raketenangriffe auf Universitäten, Dozenten, die an die Front gingen oder Stromausfälle brach an vielen Hochschulen der Lehrbetrieb zusammen.

Für die Welcome IT School Wildau wurde in kürzester Zeit ein vollwertiges Lehrangebot zusammengestellt. Dadurch konnten ab Mai 2022 rund 30 geflüchtete Studenten aus der Ukraine für vier Monate vor Ort in Wildau unterrichtet werden.

„Zuerst hatten wir gedacht, dass wir die Seminare in Ukrainisch anbieten können“, erinnert sich Alina Nechyporenko, die für den Inhalt der Kurse verantwortlich war. „Aber als die Studentinnen hier ankamen, haben wir festgestellt, dass viele von ihnen ursprünglich aus Westafrika in die Ukraine zum Studium gekommen



Die ukrainischen Wissenschaftler an der TU Wildau (v.l.): Alina Nechyporenko, Anna Grebinyk und Sergii Grebinyk.

FOTOS: TILL EICHENAUER



Studenten der Wildau Welcome IT School im Sommer letzten Jahres.



Marcus Frohme in seinem Büro mit Geschenken von ukrainischen Freunden.

waren. Deshalb haben wir dann auf Englisch unterrichtet.“

Der erfolgreiche Start der Welcome School hat Marcus Frohme und seine Mitarbeiter dann dazu ermutigt, ein noch deutlich größeres Projekt zu starten. Kurzerhand beantragten die Wildauer Wissenschaftler eine Förderung von über 200.000 Euro beim Deutschen Akademischen Austauschdienst. Das Ziel: Studienerfolge in Krisenzeiten sichern. Mit dem Geld wurde die Wildau-Kharkiv IT Bridge gestartet. „Wir haben eine digitale Plattform aufgesetzt, auf der ukrainische Dozenten ihre Studenten weiter über das Internet beschulen können“, erklärt Frohme. Schwerpunkt ist die Informationstechnik und elektronische Datenverarbeitung.

Alina Nechyporenko früher selbst Professorin in Charkiw, eine Stadt mit 42 Universitäten und Hochschulen. Sie erzählt davon, wie ihre Heimatstadt besonders heftig von den russischen Angriffen getroffen wurde: „Erst gestern wurde wieder ein Uni-Campus getroffen.

ANZEIGE

AUTOANKAUFBRANDENBURG.DE
... hier verkaufe ich mein Auto.

Sie möchten Ihr Auto verkaufen?

FILIALE IN ZEESEN: GEWERBEPARK 37D • Ihr Ansprechpartner: Jan Klubek

SERVICE-HOTLINE: 03375-529 19 70

In vielen Gebäuden sind die Fenster zu Bruch gegangen.“

Auch deshalb freut sich die Wissenschaftlerin, die digitale Brücke zwischen Wildau und der Ukraine mitaufgebaut zu haben. In der ersten Auflage im letzten Jahr hatten sich 2500 Studierende für das Programm eingeschrieben. Rund 60 Dozenten aus neun Charkiwer Hochschulen konnten verpflichtet werden. „Für uns war es auch wichtig, den akademischen Betrieb in der Ukraine aufrechtzuerhalten. Auch, indem wir dem Lehrpersonal weiter ein Gehalt zahlen können“, sagt Alina Nechyporenko.

Damit soll auch verhindert werden, dass Studierende und Lehren-

de das Land verlassen. „Man muss auch sehen, dass mit der Flucht der Menschen aus der Ukraine ein Abfluss von Wissen stattfindet“, sagt Anna Grebinyk. Wichtig sei deshalb, jetzt eine Perspektive im Land selbst zu schaffen.

In einer Woche startet das zweite Semester der Wildau-Kharkiv IT Bridge. Und auch dieses Mal ist der Andrang der Studierenden wieder groß. Sergii Grebinyk ist stolz auf das Projekt: „Mit über 2000 Studierenden ist das wie eine kleine Hochschule, die wir gegründet haben.“ Gerade jetzt, wo sich zeigt, dass der Krieg droht, sich in die Länge zu ziehen, sei das Projekt wichtig. Und auch Marcus Frohme hofft, das Pro-

jekt zu verstetigen: „Auch ich denke an eine Art deutsch-ukrainische Online-Universität. Aber das ist aktuell noch Science Fiction.“

Kurz nach Beginn des russischen Überfalls hat die TH Wildau jede Verbindung zu russischen Forschungseinrichtungen gekappt. Karin Schmidt leitet das International Office der TH Wildau. Sie berichtet, wie etwa eine Kooperation mit der Universität in Sankt Petersburg beendet wurde. „Wir haben aber immer zwischen institutionellen und individuellen Verbindungen entschieden. Es gibt russische Studierende und Mitarbeiter hier, die friedlich mit allen anderen zusammenarbeiten und lernen.“

Geschenke für Mensch und Tier

Viele Sponsoren haben die Weihnachts-Wunschliste des Luckenwalder Tierparks abgearbeitet – Meerschweinchen freuen sich über Br

Von Elinor Wenke

Tierparkleitung in der Adventszeit zum ersten Mal eine Weihnachts-

persönliches Gespräch. Ob Strohbissen, Harke oder Schaufel ge-

ckereien befanden, die sie sich aneignen mussten. Gleich in Beschlag

„Sie lädt die Vögel nicht nur zum Sitzen ein, sondern der Korb kann Außer